



Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn

Stephan Eisel

Das Beethoven-Festspielhaus in Bonn

Stand: 20. Juli 2013

1. Beethovenpflege als nationale Aufgabe mit internationalen Rang

Seit Jahrhunderten gründet die Weltgeltung Deutschlands als Kulturnation wesentlich in der klassischen Musik. Ludwig van Beethoven ist dafür als wohl bekanntester Deutscher eine zentrale Symbolfigur, weil die Musik als seine „Sprache“ auf der ganzen Welt verstanden wird. Die „Ode an die Freude“, die 5. Sinfonie, die „Mondscheinsonate“ oder „Für Elise“ haben weltweite Signalwirkung. Gerade in Asien und Lateinamerika, den weltweiten Wachstumsmärkten, ist Beethoven herausragender „Werbeträger“ für Deutschland.

Dies wird zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven kulminieren, der im Jahr 2020 als globales Ereignis begangen werden wird. Das Jubiläum bietet für die Kulturnation Deutschland ebenso große Chancen wie für Beethovens Geburtsstadt Bonn. Unter anderem haben die weltweiten Feiern zum 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart 2006 das von Österreich vorbildlich genutzte kulturpolitische und wirtschaftliche Potential eines solches Jubiläums offenbart.

Vor diesem Hintergrund und im Blick auf Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 hat der Deutsche Bundestag im November 2007 in einem Sonderprogramm zur Förderung „national bedeutsamer Kulturinvestitionen“ 39 Mio Euro für die Beethovenpflege durch ein „Beethoven-Festspielhaus“ in Bonn beschlossen.

2. Das Beethoven-Festspielhaus Bonn

Ein solches Festspielhaus ist nötig, weil Bonn über keinen seiner Bedeutung und Verpflichtung als Beethovenstadt angemessenen Konzertsaal verfügt. Die 1959 gebaute „Beethovenhalle“ ist als Bauwerk in die Jahre gekommen. Ihr Sanierungsbedarf wird auf mindestens 30 Mio Euro geschätzt. Vor allem aber wird die alte Mehrzweckhalle den heutigen Erwartungen von Künstlern und Publikum in keiner Weise gerecht. Auch der Bonner Stadtrat hat sich deshalb die Forderung nach einem Beethoven-Festspielhaus mit der breiten Mehrheit von CDU, SPD, FDP und Bürgerbund zu eigen gemacht.

Da eine kommunale Einrichtung mit der nationalen und internationalen Dimension der Beethovenpflege überfordert wäre, hat der Deutsche Bundestag die Bundesmittel an eine nationale „Stiftung Festspielhaus Beethoven“ gebunden, an der sich das Land Nordrhein-Westfalen und die „betroffenen Kommunen“ „angemessen“ beteiligen müssen. Diese nationale Stiftung soll das Festspielhaus betreiben. Außerdem muss nach dem Beschluss des Deutschen Bundestages der Bau des Festspielhauses privat finanziert werden.

Die globale Bedeutung Beethovens hat den Weltkonzern Deutsche Post/DHL mit seinem Unternehmenssitz in Bonn dazu bewogen, den Hauptteil der Finanzierung des Baus eines Beethoven-Festspielhauses mit 30 Millionen Euro zuzusagen. Die Deutsche Telekom unterstützt als weiteres in Bonn ansässiges globales Unternehmen das Vorhaben ebenfalls und hat in Aussicht gestellt, sich an den Betriebskosten des Beethoven-Festspielhauses zu beteiligen.

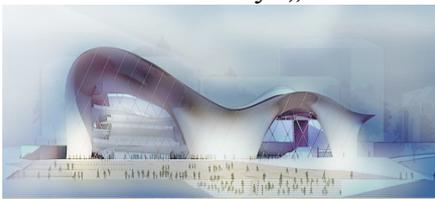
Die Stadt Bonn hat sich verpflichtet, ein geeignetes Grundstück zur Verfügung zu stellen und die Erschließungskosten zu übernehmen. Zuletzt am 4. September 2012 hat sich der Rat der Bundesstadt Bonn mit der übergroßen Mehrheit von 61:18 Stimmen klar zum Beethoven-Festspielhaus bekannt. Dagegen stimmten nur Grüne und Linke. Dieser Ratsbeschluss

enthält ein ausdrückliches und eindeutiges Bekenntnis zum Beethoven-Festspielhaus,
bestätigt die Verantwortung der Stadt für Grundstück und Umfeldgestaltung,
sichert dem privaten Investor beim Bebauungsplan Unterstützung zu,
enthält das Bekenntnis zur "angemessenen" Mitfinanzierung des Betriebs des Festspielhauses, die die Voraussetzung für die Auszahlung der vom Bundestag beschlossenen 39 Mio Euro für eine Betriebsstiftung ist.

3. Architektenwettbewerb, Standort und Baukosten

2007 hat die Deutsche Post/DHL zehn weltweit führende Architekturbüros zu einem internationalen Architektenwettbewerb eingeladen. 2009 wurden durch eine hochkarätig besetzte Fachjury aus den zehn eingereichten Entwürfen zwei Vorschläge für ein Beethoven-Festspielhaus ausgewählt, die den hohen baulichen und akustischen Anforderungen gerecht werden. Die endgültige Entscheidung zwischen diesen beiden Entwürfen muss noch getroffen werden.

Herman & Valentiny: „Welle“



Zaha Hadid: „Diamant“



Für den Entwurf der Luxemburger Büros Hermann & Valentiny spricht eine spektakuläre Silhouette, deren Wellenmotiv sich gleichermaßen auf Beethovens Klangrausch wie

auf den Rhein beziehen lässt. Durch Auffächerung des Baukörpers öffnet sich das lichtdurchflutete Innere mit Panoramansicht zum Rhein. Der Konzertsaal verspricht nach Ansicht der Experten eine hohe klangliche Perfektion.

Die in London arbeitende Zaha Hadid gehört zu den begehrtesten Architekten der Welt. Für die Auswahl ihres Entwurfs entscheidend war die spektakuläre Architektur und der Konzertsaal, der eine interessante Variation der klassischen „Shoebbox“ darstellt. Die Gebäudeform ermöglicht ein gutes energetisches Konzept. Zahlreiche Lichtöffnungen machen den „Diamant“ auch nachts zu einem funkelnden Edelstein.

Die Stadt Bonn, die das Grundstück für den Bau des Festspielhauses zur Verfügung stellt, hat vorgeschlagen, das Festspielhaus am Rande des Parks Rheinaue (früheres Gelände der Bundesgartenschau) zu errichten. Mit verkehrsgünstiger Anbindung zur Bonner Innenstadt wie nach Bad Godesberg und Beuel tritt dort in einer herrlichen Umgebung herausragende Architektur in Beziehung zur Natur, zur hügeligen Parklandschaft der Rheinaue, zum Fluss und mit Blick über das Siebengebirge. Das Festspielhaus wird dort auch eine enge Anbindung zur Museumsmeile, zur Deutschen Welle und dem dem UN-Gelände haben. Die Stadt Bonn übernimmt es, die Außenanlage um das Festspielhaus zu gestalten und das Festspielhaus an die vorhandene Verkehrsinfrastruktur (Straßen, ÖPNV, Parkplätze, Tiefgaragen, etc.) anzuschliessen.

Für beide Entwürfe ist auch die gesamte Innenausstattung für alle Säle, Foyers und Räume, bis hin zu Stuhlmodellen für die Ausschreibungsreife durchgeplant und berechnet. Dies haben im Auftrag der Deutsche Post DHL AG zwei anerkannte Generalunternehmen (Fa. Bögl – www.max-boegl.de und Fa Züblin - www.zueblin.de) übernommen. Beide Unternehmen kamen unabhängig voneinander zu dem Schluss, dass beide Projekte jeweils für einen Betrag von 75 – 80 Millionen Euro netto realisiert werden können. Die Firma Züblin hat im April 2013 die finanzielle Zusage ihres Angebots ausdrücklich bestätigt. In den kalkulierten Kosten ist das gesamte Gebäude mit allen Details (Gastronomie, Sanitäranlagen, Bestuhlung, Fassade, Innenausbau, Abwasser, Heizung, Lufttechnik, Elektro, Bühnentechnik, Akustik, etc.) enthalten.

Bauherr des neuen Festspielhauses ist eine noch zu gründende privatwirtschaftliche Bauträgergesellschaft, deren Gesellschafter die wesentlichen Sponsoren sein werden. Eine Beteiligung der Stadt Bonn oder anderer öffentlicher Institutionen an dieser Gesellschaft ist aus verschiedenen Gründen (z.B. Einschränkungen beim Ausschreibungsverfahren) ausgeschlossen. Der Bau findet wie auch die bisherige Planung und Kalkulation ausschließlich in privatwirtschaftlicher Trägerschaft statt,

Die Deutsche Post /DHL hat zugesagt, Baukosten in Höhe von 30 Mio Euro zu übernehmen. Ein auf Initiative des IHK-Präsidenten Bonn/Rhein-Sieg Wolfgang Grießl Ende 2011 gegründeter „Festspielhaus-Förderverein“ hat sich zum Ziel gesetzt, innerhalb von fünf Jahren im Mittelstand der Region 25 Mio Euro für den Bau des Festspielhauses zu sammeln. Im ersten Jahr sind bereits ca. 5 Mio Euro eingegangen. Am 21. Juni 2013 haben 30 Unternehmen aus Bonn die Genossenschaft „Förderer Beethoven-Festspielhaus Bonn eG“ gegründet. Wöchentlich treten neue Unternehmen bei. Aus den Lizenznahmen der Vermarktung des „Beethoventaler“ wird ein Baukredit in Höhe von ca. 25 Mio Euro finanziert.

4. Konzept und Betrieb

Das Beethoven-Festspielhaus wird keine kommunale Kultureinrichtung sein, sondern von einer Stiftung unter maßgeblicher Beteiligung von Bund und Land betrieben. Eine eigene Intendanz soll den ganzjährigen Betrieb des Beethoven-Festspielhaus verantworten, der auf vier Säulen ruht:

Das Festspielhaus als Heimat für das städtische Beethovenorchester Bonn
Das Festspielhaus als Heimat des Internationalen Beethovenfestivals
Das eigene Veranstaltungsprogramm der Stiftung „Festspielhaus Beethoven“
(incl. Jazz und „Weltmusik“)
Vermietungen für geeignete Fremdveranstaltungen

Dazu wurden 2007 und 2008 nach intensiver Auswertung der Erfahrung vergleichbarer Häuser unabhängig voneinander Potenziale analysiert und zwei unabhängige Konzepte erarbeitet.

Fachleute gehen davon aus, dass Bonn durch sein Konzertangebot das regionale Potential (eine Stunde Fahrzeit) mit bisher ca. 90.000 Konzertbesuchern noch nicht vollständig ausgeschöpft hat, vor allem weil die alte Beethovenhalle kein attraktives Konzertambiente bietet. Das nationale Besucherpotential (Konzertbesuch mit einer Übernachtung) und das internationale Potential (mehrere Konzertbesuche und Aufenthalt von ca. einer Woche) werden bisher allenfalls vom vierwöchigen Beethovenfest angesprochen.

Durch die nationale und internationale Ausstrahlung des neuen Festspielhauses ist auch bei sehr zurückhaltenden Prognosen mindestens mit 50-60.000 zusätzlichen Konzertbesuchern zu rechnen. Dies würde eine Steigerung um ca. 50 % bedeuten. Nach der Fertigstellung der Kölner Philharmonie hatte die Zahl der Konzertbesucher in Köln sogar um über 300 % zugenommen.

Es liegen unterschiedliche, unabhängig voneinander erstellte Betriebskonzepte für das Beethoven-Festspielhaus vor. Sie gehen bei insgesamt 220.000 Besuchern von 250 Konzerten pro Jahr aus, von denen allerdings durch Stiftung lediglich etwa 90 – 100 Konzerte mit 80 - 90.000 Besuchern selbst organisiert werden.

Die Betriebskosten der „Stiftung Festspielhaus“ liegen bei etwa 15 Mio Euro. Davon unberührt ist das wie bisher von der Stadt Bonn und der Deutschen Welle in Einnahmen und Ausgaben eigenständig finanzierte Budget des Beethovenfest Bonn (ca. 5,5 Mio Euro). Im Mittelbedarf der Betriebsstiftung für den laufenden Betrieb sind – anders als bei vielen Immobilien der öffentlichen Hand – von Anfang an Bauerhaltungsrücklagen in Höhe von 1,5 Millionen Euro/Jahr bereits eingerechnet. Außerdem ist für die Vermarktung des Festspielhauses außerhalb des Beethovenfestes Bonn ca. eine Million Euro pro Jahr vorgesehen.

Grundlage der Einnahmen sind einerseits die Erträge des bisher bereits vom Bund (39 Mio), der Sparkasse KölnBonn (5 Mio), dem Rhein-Sieg-Kreis (3 Mio) Stiftungskapitals. Das Land hat einen Betriebskostenzuschuss von einer Mio Euro jährlich angekündigt und die Deutsche Telekom ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt. Der Rat der Stadt Bonn hat beschlossen, sich an der Finanzierung des Betriebs durch eine Stiftung „angemessen“ zu beteiligen, aber noch nicht entschieden, ob dies durch

eine Erhöhung des Stiftungskapitals oder durch einen jährlichen Betriebskostenzuschuss geschehen soll. Andererseits wird die Stiftung Einnahmen aus dem Kartenverkauf bei eigenen Veranstaltungen, Vermietungen und Sponsoring erzielen.

5. Bonner Bürger für Beethoven

Bonn ist eine ausgesprochene Kultur- und Musikstadt. Ca. 20.000 Bürger haben sich in über 50 Kulturvereinen des „Kulturkreises Bonn“ organisiert. Mit der Kunst- und Ausstellungshalle des Bundes und dem Haus der Geschichte sind wichtige Kulturinstitutionen in Bonn angesiedelt und ziehen viele Besucher an.

Besonders intensiv ist das bürgerschaftliche Engagement für die Beethovenpflege. Das Bonner Beethovenhaus wird seit 125 Jahren von einem privaten Verein getragen und zieht Jahr für Jahr über 100.000 Besucher an, davon ein hoher Anteil aus Asien. Beim jährlichen Beethovenfest werden ca. 70.000 Karten verkauft. Dazu kommen die International Telekom Beethoven Competition als Klavierwettbewerb, das Beethovenorchester und der Konzertbetrieb im Kammermusiksaal des Beethovenhauses.

Die „Bürger für Beethoven“ sind mit über 1.200 Mitgliedern einer der größten Vereine Bonns. Sie organisieren u. a. einen regelmäßigen Beethoventreff, den Nachwuchswettbewerb Beethoven Bonnensis, einen Beethoven-Schaufenster Wettbewerb und werben für das Beethoven Festspielhaus. Das Netzwerk Ludwig van B, für musikalische Jugendarbeit bietet ein Forum für hochbegabte Nachwuchskünstler.

Der Verein der Festspielhausfreunde setzt sich mit mehreren hundert Mitgliedern für das Beethoven-Festspielhaus ein. Über 7000 Bürger haben das Ziel bei Unterschriftensammlung unterstützt. Zahlreiche prominente Bonner Persönlichkeiten vom Rektor der Universität über Repräsentanten des Wirtschaftslebens bis zu den regionalen Abgeordneten aus Landtag, Bundestag und Europaparlament setzen sich öffentlich für dieses Ziel ein.

Beim „Festspielhaus-Förderverein“ haben sich Multiplikatoren als „Botschafter für das Festspielhaus“ zusammengeschlossen. Immer wieder finden Benefizkonzerte und öffentliche Aktionen für das Beethoven-Festspielhaus statt – zuletzt der ganztägige „Beethoven-Marathon für das Festspielhaus“ mit über 200 Musikern aller Sparten in der Bonner Innenstadt.

Zu den prominenten überregionalen Unterstützern des Beethoven-Festspielhauses gehören u. a. Norbert Lammert, Peer Steinbrück, Wolfgang Schäuble, Hans-Dietrich Genscher, Guido Westerwelle. Wolfgang Clement und Jürgen Rüttgers sowie aus dem Musikleben viele herausragende Künstler wie Kurt Masur, Kent Nagano, Sir Eliot Gardiner, Rudolf Buchbinder, Neville Mariner oder Parvo Järvi.

6. Die Realisierungsschritte

Am 19. Juli 2013 fand im Bonner Alten Rathaus ein Abstimmungsgespräch über die nächsten Schritte zur Realisierung des Beethoven-Festspielhauses statt.

Die Stadt war dabei vertreten durch Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch, Stadtbaurat Werner Wingefeld und Leiter des Kulturamtes Hans-Jakob Heuser in Vertretung des Kulturdezernenten Martin Schumacher. Für die Bürgerinitiativen für das Festspielhaus nahmen Wolfgang Clement und Fritz Dreesen (Förderer Beethoven-Festspielhaus Bonn eG / „Beethoventaler-Genossenschaft) Wolfgang Grießl (Förderverein Beethoven-Festspielhaus/ „Grießl and friends 5000x5000) , Monika Wulf-Mathies und Werner Hundhausen (Festspielhausfreunde) und Stephan Eisel (Bürger für Beethoven) teil.

Zwischen allen Beteiligten herrschte Einigkeit darüber, die nächsten Schritte zur Realisierung des Beethoven-Festspielhauses zügig in Angriff zu nehmen. Dabei bleiben die vollständige private Finanzierung des Baus ebenso Grundlage wie die Finanzierung des Betriebs über eine Stiftung, an der sich Bund, Land, RheinSieg-Kreis, Sparkasse Köln-Bonn, die Stadt Bonn sowie die privaten Partner beteiligen. Das Beethoven-Festspielhaus ist keine kommunale Einrichtung und soll es auch nicht werden.

Deshalb legen die Festspielhaus-Initiativen Wert auf die vollständig private Finanzierung des Baus des Festspielhauses und haben mit der „Beethoventaler-Genossenschaft" und der Aktion „Grießl and friends 5000x5000" die wesentlichen Voraussetzungen dafür geschaffen, die Finanzierungszusage der Post bis zur notwendigen Baukostensumme aufzustocken.

Auf dieser Grundlage werden sie jetzt die nächste Etappe der Realisierung des Projektes angehen. Sie stützen sich dabei auf den von einer breiter Mehrheit gefassten Ratsbeschluss vom 4. September 2012:

„Der Rat der Stadt Bonn spricht sich nach wie vor für ein Festspielhaus an der Rheinaue aus und begrüßt das bürgerschaftliche Engagement zur Finanzierung sowie die Zusage der Post. Ziel ist möglichst eine Umsetzung bis zum Geburtsjubiläum zu erreichen. Die Stadt stellt das gewünschte Grundstück zur Verfügung und wird den späteren Bauherrn beim vorhabenbezogenen Bebauungsplan im Genehmigungsverfahren nach Kräften unterstützen und auch die Umfeldgestaltung im Rahmen von Städtebauförderungsmaßnahmen vornehmen. An den Baukosten beteiligt sich die Stadt auch zukünftig nicht. Die Finanzierung des Betriebes durch eine Stiftung wird konkretisiert und die Stadt beteiligt sich daran angemessen. Im Übrigen gelten die im Ratsbeschluss vom 30.11.2011 beschlossenen Voraussetzungen und Zusagen."

Auf dieser Grundlage wurde vereinbart:

1. Die Bürgerinitiativen für das Festspielhaus beantragen im Sommer 2013 die Einleitung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplanverfahrens. Die Festspielhaus-Initiativen und die Stadt Bonn vereinbaren, unmittelbar nach Einleitung des Verfahrens durch den Rat der Stadt, eine schriftliche Planungsvereinbarung abzuschließen. Dafür gründen die Privatinitiativen eine rechtsfähige private Projektgesellschaft, die alle Kosten der Bauleitplanung übernimmt soweit es sich nicht um grundstückbezogene Untersuchungen handelt, die der Stadt Bonn als Grundstückseigentümer zuzurechnen sind, oder um Verwaltungsleistungen, die zum hoheitlichen Aufgabenbereich der Stadt gehören. Die private Projektgesellschaft übernimmt auch die Kosten der Architektenbeauftragung zur Anpassung der Gebäudeplanung in Folge der Standortverlagerung in die Rheinaue.

2. Der mit den Partnern Bund, Land, Post AG, Telekom AG, Postbank AG, Sparkasse KölnBonn, Rhein-Sieg-Kreis und Bonner Kulturrat weitgehend abgestimmte Satzungsentwurf für die „Stiftung Beethoven-Festspielhaus“ vom 8. Januar 2010 wird von einer Arbeitsgruppe aus Vertretern der Stadt und den seitdem neuen privaten Finanzierungs- und künftigen Stiftungspartnern („Beethovenaler-Genossenschaft“ und „Grießl and friends 5000x5000“) zügig fertiggestellt und dann unverzüglich den zuständigen Ratsgremien zur Billigung vorgelegt, um mit den Partnern die Gründung der Betriebsstiftung bis zum Jahresende zu verwirklichen.
3. Die Beteiligten sind sich einig darin, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die Fertigstellung des Beethoven-Festspielhauses bis zum 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens 2020 sicherzustellen.

Für Rückfragen ansprechbar:

Dr. Stephan Eisel
Vorsitzender der Bürger für Beethoven
An der Vogelweide 11
53229 Bonn
stephan.eisel@buenger-fuer-beethoven.de
Tel. 0151 – 172 85 465